

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 28 (1938)  
**Heft:** 19

**Artikel:** Zu Besuch bei einem Uhrenkünstler  
**Autor:** W.S.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-640694>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

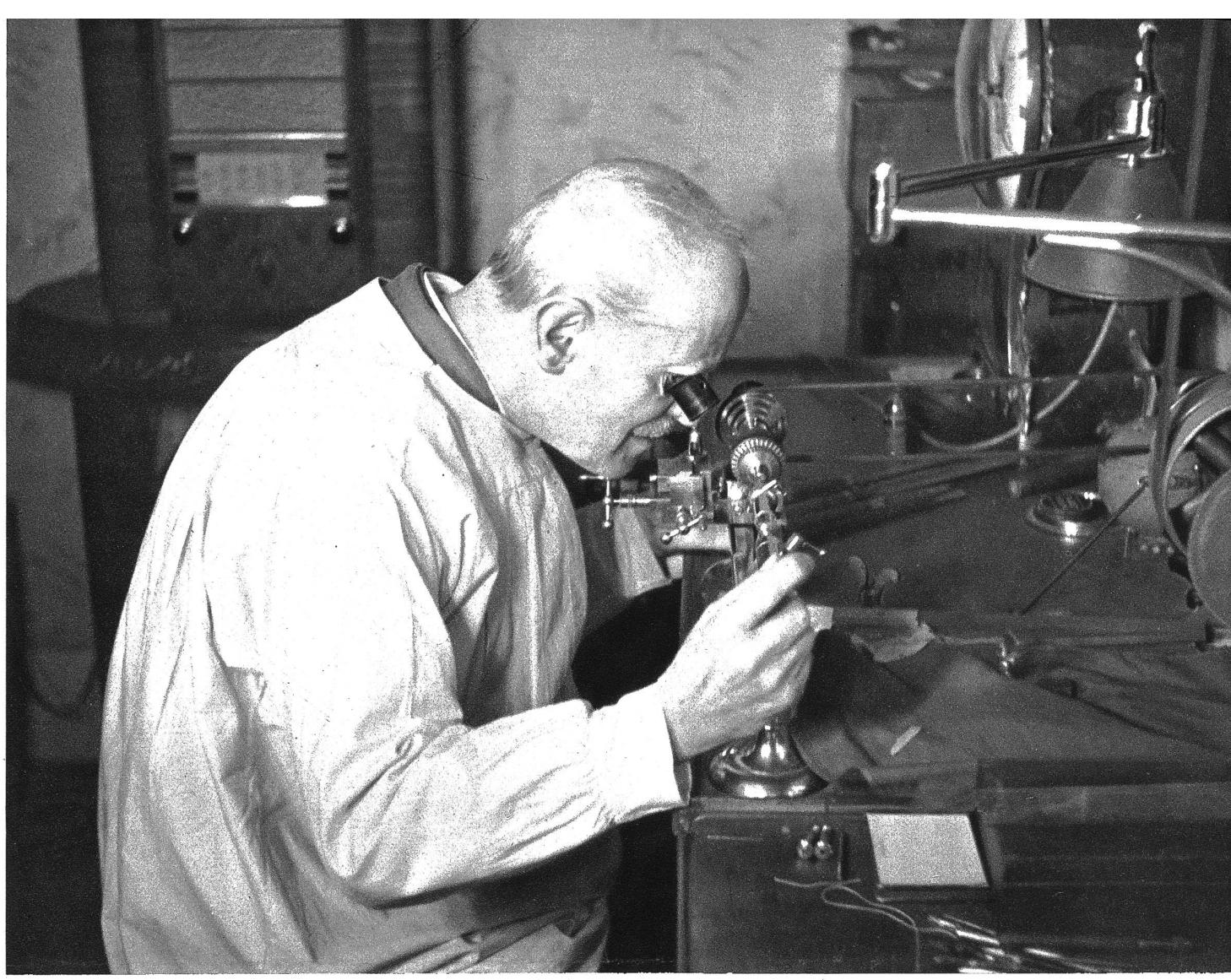
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Herr Haudenschild an der Drehbank bei der Arbeit

## Zu Besuch bei einem Uhrenkünstler

In Bümpliz bei Bern wohnt seit vielen Jahren, abseits von der großen Hererstrasse, ein Mann, namens Ernst Haudenschild. Nur die Wenigsten wissen, daß dieser Künstler einen Weltlauf genießt und das vor allen Dingen durch die Herstellung von wissenschaftlichen Uhren von größter Schönheit und Feinheit. Ernst Haudenschild ist mir selbst kein Unbekannter, da ich als Student zu oft bei ihm in seinem Atelier war und den klugen, klaren Menschen bewunderte, wie er mit den Präzisions-Werkzeugen, mit Lupe und Mikroskop hantierte, wie er andererseits Berechnungen anstellte, die in ihrer Minutiosität manchen Wissenschaftler auf diesem Gebiete in Erstaunen gesetzt hätte. Es ist daher kein Wunder, daß der Name Haudenschild durch künstlerische Werke bekannt wurde, und daß sein Heim den Besuch internationaler Fachleute und Wissenschaftlern aus allen Ländern der Welt bekam.

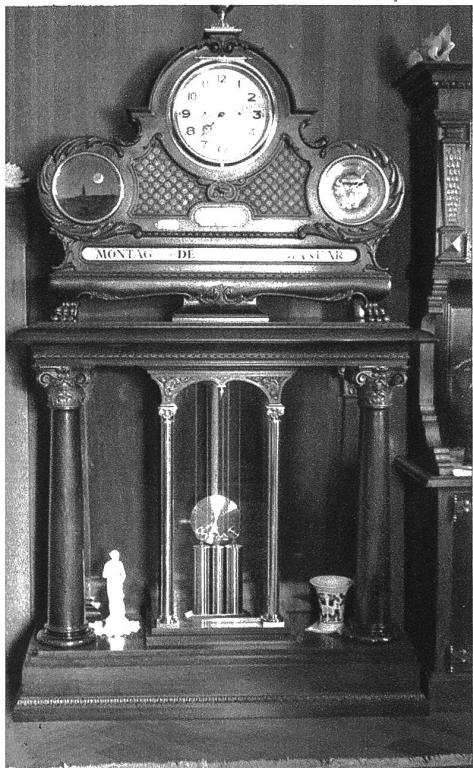
Erst einmal im großen Salon, so nimmt uns hier eine Glasvitrine gefangen, die eine gotisch anmutende Monstranz enthält, die von einem Edelstein gekrönt ist. Im oberen Teil dieser Monstranz finden wir ein hauchzartes System von Federn, Spiralen und Rädchen. Alles ist in Bewegung wie von geheimer Kraft getrieben, wie ein Traumbild, ein Querschnitt durch das Geheimnis einer unbekannten Pflanze oder einem Wesen mutet das Ganze an, unidentbar beinahe, daß Menschenhand so was Feines hat schaffen können.

Heute im Zeitalter des nüchternen Denkens, wo ein Idealismus ein Fremdwort ist, empfindet man doppelte Furcht vor dem Menschen, der solches schafft. In einer Ecke des Salons steht eine große Uhr, die sofort unser Interesse findet. Sie begnügt sich nicht damit, die übliche Zeit anzugeben, nein: sie registriert den ab- und zunehmenden Mond, gibt das Jahr,

den Monat, Tag und Datum des betreffenden Tages an, und an den großen Zeigern der Hauptuhr sind winzige Uhrenwerke, die den Lauf der Zeit wiederholen. Und das alles funktioniert auf den Bruchteil einer Sekunde genau, und keine astronomische Station wäre in der Lage, der Welt eine genauere Zeit anzugeben.

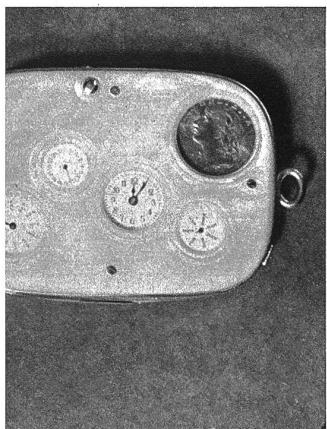
Ernst Haudenschild ist nicht von ungefähr dieser Uhrenkünstler geworden. Schon früh war eine Leidenschaft zur Mechanik und zu bunten Experimenten in ihm wach, und daß es gerade der Beruf des Uhrmachers und Optikers war, den er ergriff, wundert uns heute nicht. Denn zu allen Zeiten war Haudenschild der Beruf Ideal, war ihm Lebensinhalt und Freude. Nach vielen langen Experimenten glückten ihm einige der Wunderwerke, die denn auch seinen Namen bald weltberühmt machten. Fachschriften, wissenschaftliche Werke befassten sich eingehend mit dem Schaffen Haudenschilds, der sich aber wenig um diesen Welterfolg kümmerte. Haudenschild ist trotz seines 70 Jahren und trotz vielen Ehrungen der bescheidene, kluge Mann geblieben, der kein höheres Ziel hat, als weiter zu arbeiten, Neues zu sinnieren. Was kümmert ihn die Welt, die ewige Unzufriedenheit, der Drang Läufender nach Geltung, nach Reichtum und Macht; er ist der eingeschaffene geblieben, der seine Befriedigung, wie jeder große Künstler im Gelingen des Werkes hat. Bei Ernst Haudenschild ergeht es uns wie bei einem lieben Menschen mit einer großen Seele. Er gibt von seiner unendlichen Güte, von seinem exakten Wissen, von seiner Zuverlässigkeit an den Besucher und Besucher ab, etwas von seiner Lebens-Philosophie, die uns heute so furchtbar not tätte, und stets ist man bei ihm der Nehmende, denn in ihm wirkt der gute Geist des Idealisten, gepaart mit dem großen Körner.

W. S.



Diese Uhr besitzt annähernd das gleiche Werk wie die grosse Barock-Uhr. Nur sind' die Ausmasse kleiner gehalten.

Diese Uhr besitzt 4 Zifferblätter, die nebst der Stunde und Minute noch den Wochentag und Monat anzeigen. Ferner besitzt sie ein Feuerzeug, einen Spiegel, eine kleine Sparkasse und eine Pinzette mit Schraubenzieher. Mit den zwei letztgenannten Instrumenten kann der Schöpfer dieser Uhr dieselbe ganz auseinander nehmen.

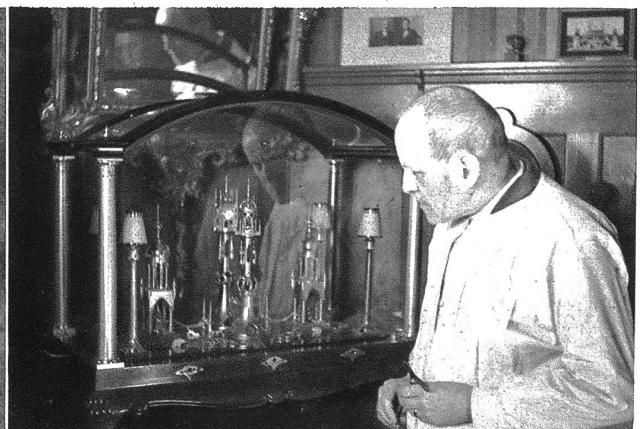


*Elfenbeinuhr.* Diese Uhr ist aus Elfenbein angefertigt und in Gold gefasst.

Präzisionsuhwerk.



*Grosse Barock-Uhr,* die nebst der Tageszeit noch den Wochentag und den Monat anzeigt. Alle vier Jahre wird der 29. Februar automatisch registriert. Rechts neben dem Zifferblatt befindet sich ein Barometer und links davon ein Bild, das die jeweilige Konstellation des Mondes genau anzeigt. Auf den Uhrenzeigern befinden sich noch drei Miniaturührchen, welche Sekunde, Minute und Stunde anzeigen. Diese Uehrchen laufen ohne aufgezogen zu werden.



Fussball-Länderspiel Schweiz:Portugal in Mailand. Die Schweiz siegt 2:1!

Im Ausscheidungsspiel um die Fussball-Weltmeisterschaft in Mailand zwischen der Schweiz und Portugal blieb unser Team knapp 2:1 siegreich. Damit hat sich die Schweiz für ein weiteres Qualifikationsspiel um die Weltmeisterschaft gesichert, das demnächst in Paris gegen Deutschland stattfindet. (Auf neutralem Terrain, daher in Paris!)

Eine Kapitalchance für die Schweiz: Der portugiesische Torhüter liegt bereits geschlagen am Boden und Kielholz verfehlt knapp den Ball. Ein Meter näher, und das „todsichere“ Goal wäre für die Schweiz gesessen.

Photopress.



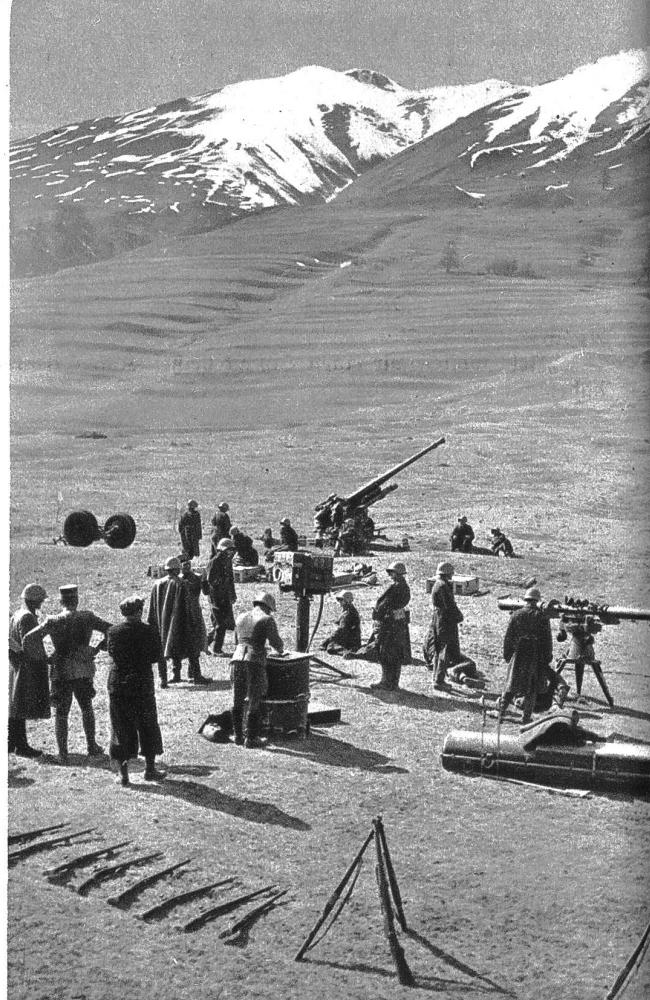
Goldene Hochzeit im Hause Ford. Am 12. April 1938 feierte der amerikanische Automobilkönig Henry Ford und seine Frau in Detroit ihre goldene Hochzeit. Obwohl Ford immer im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht, existieren doch verhältnismässig wenig Bilder von seiner Gattin, wie dies sehr häufig bei Frauen berühmter Männer der Fall ist. Frau Ford betrachtet ein Hochzeitsgeschenk während sich Henry Ford (links) mit Bekannten unterhält. Rechts ist sein Bruder.



Jubiläum im Bundeshaus. Dr. Eugen Péquignot, Generalsekretär des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes, begeht dieser Tage sein 25jähriges Amtsjubiläum. Der Jubilar ist aus dem Berner Jura gebürtig.

Frau Etienne Ducommun-Planckard, eine gebürtige Genferin und bis zum Jahr 1917 in Genf wohnhaft gewesen, beging in der Bundesstadt ihren 100. Geburtstag. Nie Patientin und nie in ärztlicher Pflege gewesen, hat sie allen Grund, auf ihre 100 Lenze stolz zu sein!

Photopress.



Fliegerabwehrschiessen im Gebirge. Die in Ausbildung befindlichen Schweizer Soldaten der Fliegerabwehrtruppe führen jeweils ihre Felddienstübungen verbunden mit Schiessen im Gebirge durch. Als Ziel dienen von Flugzeugen geschleppte Zieltücher. — Erstmals absolviert gegenwärtig eine Flak-Rekrutenschule ihre Scharfschiessübungen bei Zuoz im Engadin.

Photopress.